

## **„Deef sagt“ – Ein intolerantes Bisexuellen-Forum**

Eine vielversprechende Münchner Webseite [www.bisexualitaet.org](http://www.bisexualitaet.org) wird von zwei jüngeren eifrigen Bloggern und Twittern betreut namens Paula und Deef. Deef Pirmasens profilierte sich 2010 durch die von ihm aufgedeckte Klauaffäre um das Buch „Axolotl Roadkill“ von Helene Hegemann. In seinem Blog [www.gefuehlskonserve.de](http://www.gefuehlskonserve.de) präsentiert er sich als Radiomann und Medienschaffender. Paula gibt in ihrem Blog u. a. von sich preis, dieselbe Jeans zwei Wochen lang zu tragen, zu ihrer Bisexualität „zu stehen“ und last but not least: „Bisexualität ist nun einmal nicht dasselbe wie Homosexualität.“

[bisexualitaet.org](http://bisexualitaet.org) präsentiert sich unter dem Motto „Was Du schon immer über Bisexualität wissen wolltest, aber nie wusstest, wen Du fragen solltest“ – was den Eindruck vermittelt, man könnte dort bestens beraten werden. Dem ist hoffentlich so. Jedenfalls werden einem auch heftig die Leviten gelesen, wenn man nicht in Deefs und Paulas Elfenbeinturm-Bisexualität passt, wie ein seit Weihnachten eröffnetes Diskussionsforum auf [bisexualitaet.org](http://bisexualitaet.org) beweist, worin das Buch des schwulen Schweizer Autors Adriano „Kick Verlangen Leidenschaft“ zum Thema geworden ist.

Pirmasens hatte Adrianos Buch im Twitter als sein „schlechtestes Buch des Jahres“ bezeichnet und auf [bisexualitaet.org](http://bisexualitaet.org) eine oberflächlich, unobjektiv und unprofessionell formulierte Kritik geschrieben, welche Adriano aufhorchen liess, nachdem ihn empörte Leser darauf aufmerksam gemacht hatten. Adriano schaltete sich in die Diskussion ein, weil er den Eindruck hatte, dass, so wie die Kritik formuliert war, der Rezensent das Buch bloss durchgeblättert und nicht durchgelesen hatte. Deef bezeichnete Adriano arroganterweise als „Biphobiker“, weil er in seinem Buch angeblich ein allzu pauschales und falsches Bild vom bisexuellen Alltag beschreibt, wo es darum geht, dass nicht nur 100%-ige Bisexuelle, sondern auch die meisten Heteros mit Bi-Neigungen sich in Affären mit homosexuellen Männern einlassen, in Chats, Homo-Clubs oder -Saunas, Parkanlagen und öffentlichen WCs verkehren, Kontaktanzeigen aufgeben usw. – und in den meisten Fällen ein Doppelleben führen, weil sie sich nicht outen können, oder dies einfach nicht wagen.

Pirmasens konnte auch nicht verstehen, dass Adrianos Buch gerade das Gegenteil als das Werk eines „Biphobikers“ ist, weil er sich in seiner Kritik nur um einige zufälligerweise herausgepickten winzigen Passagen berief, die gut in sein Konzept passten, und die überwiegend positiv ausgelegten Kapitel einfach ignorierte.

Auf das „Biphobiker“ reagierte der nicht zu Unrecht schockierte Adriano, indem er Deef einen „frustrierten Bi-Fundi“ bezeichnete.

Im Laufe der Zeit schalteten sich Kommentatoren ins Forum ein (darunter auch der Schweizer Schriftsteller Pirmin Meier, der „Kick Verlangen Leidenschaft“ durch einen wertvollen Essay einleitet), die das Buch lobten und Adrianos Behauptung unterstützten, dass die meisten Bisexuellen nun halt ein Doppelleben führten und mit Doppelmoral konfrontiert seien, und auch, dass es nicht nur reine Bisexuelle gäbe, sondern auch Heteros mit Bi-Neigungen, also solche, die nur ab und zu Bi-Phasen erlebten und sonst ein glückliches Familienleben mit Frau und Kindern führten. Bisexualitäts-Zwischenstufen wurden bereits 1948 von Alfred Kinsey erkannt; die heutige Forschung spricht nicht mehr von Bisexualität, sondern von Bisexualitäten.

Einige dieser (ebenfalls bisexuell veranlagten) Forums-Teilnehmenden hatten Adrianos Buch nämlich gründlich gelesen und fanden es eine durchaus realitätskonforme, informative Darstellung des Alltags der darin agierenden Protagonisten. Schliesslich stammen Adrianos Berichte aus einer über 40-jährigen Zeitspanne von persönlich Erlebtem oder ihm direkt Erzähltem.

Allmählich stellte sich heraus, dass Deef einige ihm nicht passenden Kommentare zensurierte und im Forum nicht veröffentlichte. Deren Autoren setzten sich jedoch mit Adriano direkt in Verbindung und schickten ihm ihre Texte durch die E-Mail seiner eigenen Homepage zu.

Und am Abend des 28.12. meldete sich auf einmal Paula höchstpersönlich und schrieb an Adriano – der übrigens in einem seiner Kommentare meint, er hätte nichts gegen eine schlechte Kritik, diese müsse aber professionell und fundiert geschrieben sein – wie folgt (vollständiger Text siehe weiter unten):

„[Ich glaube nicht], dass hier wirkliches Interesse an einer Diskussion besteht. Deef hat Ihr Buch gelesen und es nicht gemocht. Das passiert. Mich persönlich hätten Begriffe wie ‚Heteros mit Bi-Neigungen‘ vs. ‚echten

*Bisexuellen' oder ‚sexuelle Doppelmoral‘ auch dazu gebracht, das Werk gleich wieder wegzulegen. [...] Bitte akzeptieren Sie einfach, dass nicht jede/r ein Fan von ihrem Buch ist und dass es unterschiedliche Ansichten gibt, anstatt hier alle Männer in irgendwelche Pseudo-Töpfe zu packen (die vielleicht in Ihrem Alltag so vorkommen, deswegen aber noch längst nicht allgemeingültig sind). [...] Sparen Sie sich doch einfach Ihre und unsere Zeit und sehen Sie von weiteren Kommentaren zu Ihrem Buch ab, da sowieso kein fruchtbares Ergebnis dabei herauskommen wird.“*

*Die Webseiteneinhaber wollen es einfach nicht gelten lassen, dass Deef offensichtlich alleine mit seinem negativen Urteil dastand (Paula hatte sich erst zuletzt gemeldet) und dass alle anderen Kommentatoren Adriano beiseite standen – und fühlten sich überfordert.*

*Es heisst doch, Bisexuelle seien auf Toleranz angewiesen. Wenn aber zwei Vertreter wie Paula und Deef in ihrem Diskussionsforum nur ihre eigenen Ansichten walten lassen, macht ein solches Forum keinen Sinn; es zeugt somit erst recht von Intoleranz.*

Das Hellwach Verlagsteam  
3. Januar 2012

**www.bisexualitaet.org**

## DISKUSSIONSFORUM

Eröffnet am 22. Dezember 2011 von Deef

*[Deef Pirmasens hatte im Twitter Adrianos Buch als sein „schlechtestes Buch des Jahres“ bezeichnet]*

Der Zürcher Künstler Adriano hat ein Buch namens “Kick Verlangen Leidenschaft” geschrieben. Er nennt es im Untertitel “Der etwas andersartige Beitrag zur Männerforschung”. Auf dem Einband heißt es:

„Das Doppelleben von Heteros mit Bi-Neigungen oder echten Bisexuellen die sich auf spontane Treffs oder auf Affären mit Homosexuellen einlassen, wird authentisch aus dem Zürich der letzten vierzig Jahre dargestellt. (...) Der Autor deckt eines der letzten Tabus sexueller Doppelmoral auf. Das Vermitteln verschwiegener Aspekte der realexistierenden Praxis der männlichen Bisexualität macht ihn dank persönlicher Bekenntnisse zu einem mutigen Protagonisten sexueller Aufklärung auch heute noch.“

Wenn bei der Darstellung der “realexistierenden Praxis der männlichen Bisexualität” das “Aufdecken” von “Doppelleben” und “Doppelmoral” im Vordergrund steht, so handelt es sich um eine pauschale und falsche Verallgemeinerung, die alle bisexuellen Männer abwertet. Das macht den Autor vielleicht zu einem Biphobiker, bestimmt aber nicht zu einem “mutigen Protagonisten sexueller Aufklärung”.

Wenn Adriano Doppelmoral ungeoutete und/oder verheiratete Männer kritisieren möchte, sollte er die Kritik daran festmachen, was die Doppelmoral begründet:

Heteronormativität, Homo- und Biphobie, das Dogma der Monogamie, religiöser Fundamentalismus usw. So wie es auf diesem Buch steht, werden dagegen Bisexuelle pauschal diffamiert. Peinlich am Rande: [www.queer.de](http://www.queer.de) hat den Klappentext in gekürzter Form unkritisch in einen Text, der wohl eine Art Rezension sein soll, aber nur die Verlagswerbung nachplappert, übernommen.

Interessant ist an “Kick Verlangen Leidenschaft” lediglich die Literaturliste mit Büchern über Bisexualität. Der Rest besteht aus Rammelanekdoten mit Sätzen wie “als es dem Schwein gekommen ist, hat es gebrüllt wie ein Satan”, aus Tagebucheinträgen, die mit Worten wie “erigiert wirkt Antonios Penis stumpfsinnig” beginnen und seitenlangen Transkripten vulgärer

Sexchats. Am Ende steht kleingedruckt “Äusserungen in diesem Buch, die als frauenfeindlich interpretiert werden könnten, decken sich nicht mit der persönlichen Meinung des Autors und des Verlags.” Warum hat er sie dann in sein Buch geschrieben, möchte man fragen. Es ist nicht die einzige Frage, die das Buch offen lässt. Zum Beispiel auch: warum sollte man diese wirre, unlektoriert anmutende Textsammlung lesen wollen?

**Adriano sagt:**

25. Dezember 2011 um 08:54

Rezensent Deef scheint mein Buch falsch verstanden, oder mit voreingenommener Einstellung gelesen zu haben, weil er vielleicht persönlich betroffen ist. Er hätte es weniger schnell durchblättern sollen, denn er hat meine persönliche Einstellung (eine sehr positive, nämlich!) zu diesen sexuellen Aussenseitern völlig verdreht. Es ist leicht, einzelne Zitate aus einem Buch herauszugreifen, um damit das Ganze schlecht zu machen, wenn einem das Buch einfach nicht passt. Wollte keineswegs pauschal verurteilen, weder kritisieren noch verallgemeinern. Mein Buch stellt den blossen Alltag von Heteros mit Bi-Neigungen dar, also nicht denjenigen 100%er Bisexueller, zu denen sich vermutlich der Rezensent zählt. Ein simpler Report, der nicht nach Ursachen sucht, sondern geschrieben worden ist, damit mehr Leute wissen, was da wirklich abgeht in dieser Szene. Dass dieser Alltag oft vulgäre Züge aufweist kann niemand abstreiten – derjenige, der schockiert ist, läuft halt weiterhin mit Scheuklappen herum. Ein Biphobiker bin ich keineswegs, ganz im Gegenteil. Als Schwuler verkehre ich mit Heteros mit Bi-Neigungen lieber als mit 100%igen Homos.

Das Buch wurde ohne literarische Ambitionen geschrieben.

Die 100%igen Bisexuellen glauben also immer noch, sie seien die Einzigen, Besten, die Unantastbaren, die also vulgäre Chats vermeiden und es nicht mögen, dass man erzählt, dass auch sie gerne rammeln? Und auch noch nie davon gehört, dass man von “Bisexualitäten” in der Mehrzahl spricht? Nehme an, dass es also Deef ist, der mein Gratisexemplar durch Amazon Marketplace.de weiterverkauft :-). Schöne Grüsse und alles Gute aus dem oft auch echt vulgären Zürich :-)

Adriano

**Deef sagt:**

25. Dezember 2011 um 11:13

Hallo Adriano,

Danke für deinen Kommentar, der erstaunlich viel über dich und dein Buch preisgibt. Bücher, die ich nicht mehr brauche, stelle ich normalerweise mit einem Zettel “zu verschenken” vor die Haustür. Da geht immer alles weg. Dein Buch wollte leider keiner. Wenn Du möchtest, schicke ich dir dein Rezensionsexemplar gerne zurück. Lass mir dazu einfach deine Adresse zukommen.

Viele Grüße

Deef

**Roman Czyborra sagt:**

25. Dezember 2011 um 12:50

Schicks lieber an mich [Adresse aus Datenschutzgründen entfernt. VG Deef], man kann auch als Bi-Partner biphob sein, wie man genauso als Homosexueller an Homophobie leiden kann, also der Vorwurf, die Doppelmoral sei durch die Bisexualität verursacht, und Frauenfeindlichkeit erscheinen mir durchaus als Beispiel von Biphobie, würde also dem Rezensenten beipflichten.

**Felix Müller sagt:**

26. Dezember 2011 um 08:53

Da scheint der Autor mit seinem Buch ja voll ins Schwarze getroffen zu haben, wenn DEEF (D.E.F.? DEAF? DEV.?) derart befindlich reagiert.

“Wirre, unlektorierte Textsammlung”? Lieber Deef: Es gibt gottlob neben Gedicht, Kurzgeschichte und Roman doch weit mehr Schreibstile und Buchformen, als die Schwulweisheit sich träumen läßt. (Kennen Sie zufällig die “Vagina-Monologe”? “Ulysses”? “Endspiel”? “Gefährliche Liebschaften”? “Push” von Sapphire?)

Warum man Adriano’s Buch lesen soll? Um SPASS zu haben! So nebenbei kann man aber auch draus lernen, daß die meisten von uns Bisexuellen vor allem EIN Dilemma haben: Wenn sie eine Beziehung leben, müssen sie sich oft vor allem deswegen verstecken, weil viele ihrer Partner mit Bisexualität schlicht nicht klarkommen. Bi’s wünschen sich meist Gefährten, mit denen sie ihre offene Sexualität teilen können, aber solche sind allzu rar. Übrig bleibt dann leider unter anderem das, was Adriano als Teil von Bi-Alltag und -Wirklichkeit so treffend in seinen Szenen beschreibt, resultierend aus der Unfähigkeit aller Seiten, wirklich damit umzugehen. Auch die Chat-Transkripte sind leider grausigste Realität. (Müßte Deef auch wissen, wenn er ein Profil bei einem Gay- oder Bi-Portal hat.) Der Mangel an Mitmenschlichkeit und Umgangsformen, der sich darin offenbart, ist für mich allerdings noch weit erschreckender als die Bi-/Homo-/Hetero-Problematik.

Allerdings kann ich mir eine Kritik doch nicht verkneifen. Wer andern öffentlich die Leviten lesen möchte, sollte schon sein Handwerk, namentlich Syntax und Grammatik beherrschen: “Wenn Adriano Doppelmoral ungeoutete und/oder verheirateten Männer kritisieren möchte”...?? Schüttel. Schauer. Grusel. (Oops: Drei Erikative hintereinander – sorry.)

Hinter “beginnen” im vorletzten Absatz gehört ein Komma; hinter “kleingedruckt” ein Doppelpunkt. Und bei direkter Anrede schreibt man Personalpronomina in der Höflichkeitsform mit Großbuchstaben. Und ja: ich habe das Buch gelesen, mit viel Lust, Freude und Vergnügen. Natürlich ist es in mancher Hinsicht rabenschwarz und böse. Es war zu erwarten, daß sich mancher auf den Schlipps getreten fühlen wird. Ich will allerdings nicht so recht glauben, lieber Deef, daß keiner Adrianos Buch aus Ihrer Bücherkiste nehmen wollte, schon wegen des Titels (Sex sells). Oder haben Sie es vielleicht doch heimlich behalten? Sei es auch nur, um sich ab und zu mal so richtig ärgern zu können? Das hätte doch eine kathartische Wirkung...

Übrigens: Larry Kramers bitterböses Buch “Faggots” über die Homoszene von New York ist nun, nach 33 Jahren, endlich auch in einer deutschen Übersetzung erschienen. (“Schwuchteln”) Was Sie wohl DAZU zu sagen hätten...?

**Deef sagt:**

26. Dezember 2011 um 10:17

Lieber Felix,

so viele schöne Tipps zur Rechtschreibung und dann der falsche Genitiv-Apostroph bei “Adriano’s”?

Aber geschenkt. Schlimm ist das nicht. Schon eher das, was Sie hier schrieben:

„So nebenbei kann man aber auch draus lernen, daß die meisten von uns Bisexuellen vor allem EIN Dilemma haben: Wenn sie eine Beziehung leben, müssen sie sich oft vor allem deswegen verstecken, weil viele ihrer Partner mit Bisexualität schlicht nicht klarkommen. Bi’s wünschen sich meist Gefährten, mit denen sie ihre offene Sexualität teilen können, aber solche sind allzu rar. Übrig bleibt dann leider unter anderem das, was Adriano als Teil von Bi-Alltag und -

Wirklichkeit so treffend in seinen Szenen beschreibt, resultierend aus der Unfähigkeit aller Seiten, wirklich damit umzugehen. Auch die Chat-Transkripte sind leider grausigste Realität. (Müßte Deef auch wissen, wenn er ein Profil bei einem Gay- oder Bi-Portal hat.) Der Mangel an Mitmenschlichkeit und Umgangsformen, der sich darin offenbart, ist für mich allerdings noch weit erschreckender als die Bi-/Homo-/Hetero-Problematik.“

Falsche Pauschalisierung, bei der alle oder die meisten Bisexuellen (Männer) in einen Topf geworfen werden. Dabei wird absichtlich oder unabsichtlich ignoriert, dass das Kriterium, welches zu promiskuitiven Verhalten führt, nicht die Bisexualität ist, sondern dass es einfach promiskuitive Männer sind, die sich so verhalten. Diese promiskuitiven Männer gibt es in der Heterovariante und auch schwul, bi usw. Aber oft, wie auch bei Ihnen Felix, wird mit dem Verweis auf die „leider grausigste Realität“ darauf gepocht nur die Schwulen, Bisexuellen oder die „mit Bi-Neigungen“ zu betrachten, was in etwa so menschenfeindlich ist, wie die Aussage, Menschen bestimmter Hautfarben werden eher straffällig als Weiße in den USA. Auch hier meinen die Rassisten, es SEI schließlich so. Und so wie Sie ignorieren, dass Promiskuität das Kriterium ist und nicht Sexualorientierung, ignorieren Rassisten, dass nicht die Hautfarbe, sondern Bildung, Einkommen und Milieu determinierende Kriterien sind. Wer über diskriminierte Minderheiten schreibt, hat eine besondere Verantwortung. Wer schreibt, die US-Gefängnisse sind voll von Afroamerikanern, weil die die meisten Verbrechen begehen, ohne das richtig einzuordnen, ist ein Rassist. Und wer das Leben einiger promiskuitiver Männer pauschal zur „realexistierenden Praxis männlicher Bi-sexualität“ hochstilisiert ist Biphobiker.

### **Adriano sagt:**

26. Dezember 2011 um 10:55

Welche sexuelle Minderheit ist heutzutage nicht diskriminiert? Also gut, ich schreibe über eine „diskriminierte Minderheit“ eben gerade MIT Verantwortung, das scheint Deef immer noch nicht verstehen zu wollen! Ehrliche Verantwortung basiert nämlich auf die Darstellung der Wahrheit, was noch lange nicht heißt, ich verurteile! Ich berichte ja über meine eigenen Affären mit Heteros mit Bi-Neigungen: Befindet sich eine darunter, die etwa despektierlich oder verurteilend dargestellt wird? Bitte lesen, bevor man ausrastet! Was die Chatszenen und Kontaktanzeigen betrifft, der Ton ist nun halt mal so, wobei sich auch dort sehr schöne Äußerungen befinden (die ignoriert Deef, denn er will mich ja schlecht machen, schließlich bezeichnet er im Twitter das Buch als sein „schlechtestes Buch des Jahres“). Und was soll das ganze Theater? Was ist denn so schlimm, wenn Bisexuelle auch ihren Sex in all seinen Arten ausleben wie Heteros und Homos? Durch mein Buch bin ich ein Reporter, der nun seit über 40 Jahre Sex- und Liebesleben berichtet, was ihm alles in Sachen Heteros mit Bi-Neigungen und Bisexuellen so passiert ist. Und es stimmt alles, haargenau! Oder soll ich, gemäß Deef, über Bisexuelle schreiben, wie sie zuhause Händchen halten und sich stundenlang in die Augen schauen im Rauchstäbchenduft? Nur weil sie fürchten in eine „schlechtere Kategorie“ zu geraten wenn man erzählt, dass sie auch gerne rammeln und chatten? Mensch, Deef, wir sind im 21. Jahrhundert: Es geht doch hier einfach um Sex und Begehren, gleich welcher Couleur!

Wenn Deef mein Buch wirklich ganz durchlesen würde (ich bin überzeugt, er hat es nicht), würde er auch auf sehr viel Positives stoßen. Aber er hat nur einige extreme Passagen herausgepickt, was ich sehr unfair finde. Er benimmt sich – dies ist eine rein persönliche Vermutung – wie ein frustrierter Fundi.

Und, merkwürdigerweise, konnte er mit dem grossartigen Essay von Pirmin Meier (immerhin ein bekannter Schweizer Schriftsteller), das mein Buch einleitet, gar nichts anfangen...

**Pirmin Meier sagt:**

26. Dezember 2011 um 11:44

Was Deef schreibt, scheint nicht total daneben. "Mann" kann sich betupft fühlen. Aber der Vergleich mit den Schwarzen in den Vereinigten Staaten ist trotzdem unangebracht. Das Hauptproblem ist im Vorwort angedeutet, obwohl nicht so klar, wie es angesichts dieser Blog-Diskussion sein müsste. Was fehlt, ist die erotische Kultur, einschliesslich eines kreativen erotisch-sexuellen Wortschatzes. Diese erotische Kultur war auch bei den Heterosexuellen schon besser, vgl. Casanova und seine Epoche. Auch dieser war übrigens promiskuitiv, aber auf Niveau. Homosexuelle im Umfeld von Platon, K.H. Ulrichs, Stefan George und vor allem Rolf vom "Kreis" in Zürich hatten einen sehr hohen erotischen Standard. Das kann man bei den Bisexuellen, wie sie Adriano beschreibt, meist wirklich nicht sagen. Diese dokumentierte Art Beziehungspraxis wirkt menschlich noch nicht integriert. Eine entmutigende Wahrheit dient der Sache jedoch mehr als jede noch so ermutigende Lüge, bemerkte der italienische Autor Ignazio Silone.

Adriano wäre wohl der Letzte, dem man Homophobie oder Biphobie vorwerfen könnte.

**Felix Müller sagt:**

26. Dezember 2011 um 19:00

Zunächst muß ich mich entschuldigen: Ich war zum ersten Mal auf diesem Blog und habe nicht verstanden, daß "Deef" ein real existierender Name ist; ich wollte mich nicht lustig machen. Das Apostroph? Kleiner Köder zum Schnappen. Hat funktioniert. Inhaltlich kann ich nur sagen: "Danke" für `s absichtliche Falschverstehen, obendrein noch verbrämt mit Rassismuskorrekturen, obwohl ich mich dazu überhaupt nicht geäußert habe...

Mit der "grausigen Realität" meinte ich AUSSCHLIESSLICH das, was aus den Chat-Protokollen sehr oft hervorgeht — nämlich, wie ich deutlich schrieb, der Mangel an Mitmenschlichkeit und Umgangsformen. Nicht mehr, nicht weniger. Über Kriterien, die ggf. zur Promiskuitivität führen, habe ich gar nicht geschrieben. Lesen Sie bitte noch mal meinen Eintrag und Ihre Reaktion darauf: Eine Kaskade von Projektionen, ohne wirklich argumentativ Stellung zu beziehen.

Ich bin stolz darauf, sagen zu können: ICH schreibe NICHT, die US-Gefängnisse seien "voll von Afroamerikanern, weil die die meisten Verbrechen begehen", ich finde es im Gegenteil einen Skandal erster Güte und gelebte Apartheid und Rassismus, daß in den USA etliche Male so viele Afroamerikaner hinter Gittern sitzen wie Angehörige anderer Ethnien, daß unter den Afroamerikanern die Anzahl unschuldig Verurteilter so skandalös hoch ist, daß man von der amerikanischen Justiz nur als Unrechtssystem sprechen kann, und daß meiner Ansicht nach staatlich sanktionierte Tötungen überhaupt nicht zu rechtfertigen sind. Aber darum geht es hier nicht.

Ich stimme Ihnen außerdem völlig zu: "Wer das Leben einiger promiskuitiver Männer pauschal zur "realexistierenden Praxis männlicher Bisexualität" hochstilisiert ist Biphobiker." Doch wer tut das? Wie? Wo? Und was wäre überhaupt gegen Promiskuitivität einzuwenden? Ich bin selber promisk und bi ... Sie nicht?

Ich werde mir nunmehr mit großer Neugier mal Ihr ganzes Blog anschauen. Ich bin gespannt, was ich daraus für einen Eindruck über Sie gewinne.

**Deef sagt:**

26. Dezember 2011 um 22:33

Lieber Felix,

dann fangen Sie mit dem Lesen gerne mit dem Artikel oben an. Er beantwortet Ihre Frage nach dem “wer”. Sie sagen, Sie legen “Köder” aus. Das wirkt wenig sachlich auf mich. Sie “gruseln” sich vor meiner Rechtschreibung, machen selbst Fehler, möchten aber selbst keine Kritik hören. Das wirkt selbstgerecht. Sie ignorieren meine Argumentation, unterstellen mir Projektion und projizieren in meinen erläuternden Vergleich einen Rassismusvorwurf hinein. Das wirkt wie absichtliches Missverstehen. Das unterstellen Sie mir allerdings auch, was wie beabsichtigte Provokation wirkt.

Ich unterstelle Ihnen damit gar nichts, ich lasse Sie nur wissen, wie Sie auf mich wirken. Alles was an weiteren Kommentaren kommt und in Richtung Troll geht, wird nicht freigeschaltet.

**Sialin sagt:**

27. Dezember 2011 um 01:44

Zur formellen Aufklärung über das Apostroph (-ganz nebenbei fast inhaltsfremd bemerkt):

Dies hier ´ (“Adriano’s”) ist kein Apostroph und das hier ` (“für `s”) erst recht nicht,- es handelt sich um französische Akzente (“élève”).

Das echte Apostroph sieht so aus: ‘ (damit’s mal richtig zur Geltung kommt.) Auch Felix sollte es normalerweise auf der Tastatur neben dem Ä auf der Raute-Taste finden und per Umschalt (shift) an die Stelle abfeuern können, wo es tatsächlich gebraucht wird...

**Felix Müller sagt:**

26. Dezember 2011 um 19:04

Kleine Tippfehler bitte ich zu entschuldigen: Promiskuitivität ist ein so übles Wort, und manchmal hakt die Tastatur. ;-)

**Adriano sagt:**

26. Dezember 2011 um 23:10

Ihnen, Deef, ist es immer sehr wichtig, dass alle gleich wissen, wie man auf Sie wirkt, das hatten Sie mir schon nach meiner ersten Reaktion mitgeteilt. Sie alleine zählen, weil Sie sich hier so mächtig fühlen. Sie benehmen sich wie der Oberguru der Bisexualität, einer aber, der sich nichts sagen lässt – aber es doch nicht fertigbringt, eine objektive Buchkritik zu schreiben, weil er Bücher in den Dreck wirft, die er nicht einmal von A bis Z gelesen hat. Ich habe nichts gegen eine schlechte Kritik (wenn sie nicht beleidigend ist); wusste genau, das mein Buch polarisieren würde. Aber etwas mehr Professionalität und Fundiertheit wäre auf dieser interessanten und wichtigen Homepage schon zu erwarten.

**Adriano sagt:**

26. Dezember 2011 um 23:32

Und übrigens: Genitiv-Apostrophe nach Personennamen, die nicht mit stimmlosen S-Lauten enden, finde ich – als Kosmopolit – ganz reizvoll, es kommt vom Englischen. In Bern befindet sich eine exzellente Bar mit Kaffeerösterei, die sich offiziell “Adriano’s Bar & Café” nennt. Die Deutschen hatten solche Anglizismen aus purem Engländerhass in ihrer Rechtschreibungsreform von 1901 als Fehler erklärt. So verliert die deutsche Sprache etwas englischen Humor :-)

**Felix Müller sagt:**

27. Dezember 2011 um 11:59

“Alles was an weiteren Kommentaren kommt und in Richtung Troll geht, wird nicht freigeschaltet.” Eine wunderbare Art, Zensur zu üben und jegliche weitere Auseinandersetzung

zu unterbinden. Und ein Satz, der für sich spricht. Seien Sie versichert, daß ich hier nicht weiter poste.

**Thommen\_61 sagt:**

27. Dezember 2011 um 22:46

Ich habe das Buch leider noch nicht lesen können. Aber ich habe als Schwuler so meine Erfahrungen mit bisexuellen Männern. Und schon die Reaktion des Kritikers hier zeigt, wie tief er wohl getroffen wurde! Aber ich kann Euch trösten, am Anfang der Schwulenbewegung wollten die Homosexuellen auch nicht in ihren Spiegel schauen, weil sie darob erschrecken... Auch ist es wohl schwierig, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, wenn man sich nicht mit dem Inhalt identifizieren kann. Nun, als Schwuler kann ich mich auch nicht mit jedem Homosexuellen identifizieren, geschweige denn noch mit jedem Bisexuellen. Diese sitzen echt in der Klemme der bürgerlichen Doppelmoral! Die meisten wollen den schwulen Honig genießen, ohne sich den Mund klebrig machen zu wollen...Ich möchte nur darauf hin weisen, dass 30 % von befragten australischen Bisexuellen lieber sich umbringen wollten, als ihren Frauen von ihren Bedürfnissen zu erzählen. Auch darauf hin, dass sehr viele Homosexuelle zu Depressionen und Selbstmord neigen. Und genauso wie die Wut des Kritikers heraufgestiegen sind, steigen bei vielen Männern das schlechte Gewissen und ein Schuldbewusstsein hoch, das sie existenziell bedroht. Und dies ist so tief vergraben, dass die Betroffenen nie zu fragen wagen, woher sie das denn bekommen haben. Doch der Begriff "Gesellschaft" ist eben weiblich! ;))

Ich melde mich wieder, wenn ich das Buch ganz gelesen habe! :)

**Deef sagt:**

27. Dezember 2011 um 23:19

Hallo Thommen,

Die meisten wollen den schwulen Honig genießen, ohne sich den Mund klebrig machen zu wollen...

Heißt was? Dass es zu kritisieren ist, dass es bisexuelle Männer gibt, die ungeoutet sind? Herrscht denn Outing-Pflicht? Sind ungeoutete Bisexuelle denn mehr zu kritisieren als ungeoutete und möglicherweise verheiratete Schwule? Und wer hat das denn gezählt, dass das "die meisten" so machen? Worauf ich hinaus will: solche Aussagen bringen nicht weiter. Wenn man erreichen möchte, dass sich mehr Bisexuelle outen, sollte man nicht mit Vorwürfen und/oder Vorurteilen daher kommen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass 30 % von befragten australischen Bisexuellen lieber sich umbringen wollten, als ihren Frauen von ihren Bedürfnissen zu erzählen.

Haben Sie einen Link zu der Studie, bei der das heraus gekommen sein soll? Die würde ich mir gerne anschauen.

**Roman Czyborra sagt:**

28. Dezember 2011 um 12:46

Aber ich kann Euch trösten, am Anfang der Schwulenbewegung wollten die Homosexuellen auch nicht in ihren Spiegel schauen, weil sie darob erschrecken...

Da könnte was dran sein, weswegen ich das Buch ja gerne lesen würde. Lieber Deef, hast Du Dein Verschenkexemplar an meine von Dir aus angeblichen Datenschutzgründen entgegen meiner informationellen Selbstbestimmung zensierte Hausanschrift gesandt? Ich hab noch nichts im Kasten und würde mich über ein Gratisrezensionsexemplar sehr freuen.



Ich möchte nur darauf hinweisen, dass 30 % von befragten australischen Bisexuellen lieber sich umbringen wollten, als ihren Frauen von ihren Bedürfnissen zu erzählen. Auch darauf hin, dass sehr viele Homosexuelle zu Depressionen und Selbstmord neigen. Und genauso wie die Wut des Kritikers heraufgestiegen ist, steigen bei vielen Männern das schlechte Gewissen und ein Schuldbewusstsein hoch, das sie existenziell bedroht. Und dies ist so tief vergraben, dass die Betroffenen nie zu fragen wagen, woher sie das denn bekommen haben. Ich kenne eine andere australische Studie von Anthony Jorm, nach der Homos inzwischen zumindest in ihrer gleichaltrigen Peergroup Akzeptanz finden, die versteckten Bisexuellen aber von beiden meist monosexuellen Partnern angefeindet werden und darum signifikant deprimierter sind, was ich am eigenen Leibe miterleben konnte, langsam ändert sich etwas daran durch Aktivisten wie Robyn Ochs, @bisexualitaet und @BisexualFTW.

**Adriano sagt:**

28. Dezember 2011 um 06:53

... und so lautete meine Eröffnungsrede an der Vernissage von "Kick Verlangen Leidenschaft":

Vier Zürcher Buchhandlungen haben sozusagen den Schwanz eingezogen, als sie mein Pressematerial mit dem Coverbild erhielten. Daher haben mein Verleger und ich die Vernissage in einem unkomplizierten, etwas gemütlicheren Rahmen organisiert.

Habe ein Buch geschrieben, nicht weil ich gerne schreibe, sondern weil ich Wichtiges mitteilen möchte. Ich hoffe, meine Kritiker werden vor allem dies berücksichtigen.

Was das Sexuelle betrifft, wird unsere Gesellschaft nach wie vor von Religion, Traditionen und Doppelmoral geprägt. Viele wollen im 21. Jahrhundert einiges noch nicht für wahr halten, weil es ihnen einfach nicht passt, oder weil es ihr eigenes Leben durcheinander bringen könnte – nicht unbedingt weil es die Kirche zur Sünde erklärt hat.

Als ich einmal in der Goldküste-S-Bahn unterwegs zu meinem Verleger war, saß im Abteil eine junge Dame, eingekleidet von den teuersten Boutiquen, so im Chefdisponentinnen- oder Chefsekretärinnen-Look. Sie las in einem Buch von Martin Suter. Ich dachte mir: dies passt doch ganz gut zusammen.

Ich überlegte mir dann, wie etwa die Dame oder der Herr aussehen könnte, der, in der Bahn sitzend, in meinem Buch lesen würde, und stellte dabei fest, dass meine Leserschaft nicht so à la mode sein wird, und dies nicht nur wegen des Covers. Ich habe nämlich über eine Sorte Männer geschrieben, die dieses Buch gerade nicht kaufen können, oder es nur kaufen, um es im Geheimen zu lesen. Ihre Frauen oder Freundinnen, die es zuhause herumliegen sähen, würden nämlich Verdacht schöpfen.

In schwulen Kreisen verursachte es bereits vor dem Erscheinen Kopfschütteln: Du, mit deinen blöden Heteros, diesen Wichsern, lass die doch einfach liegen! Heteros, die ab und zu Sex mit Schwulen haben, sind ohnehin verkappte Schwule, keine Bisexuelle!

Gerade deshalb wollte ich schreiben; weil der Begriff „bisexuell“ missverstanden wird und derjenige: „Hetero mit Bi-Neigungen“ noch ziemlich unbekannt bleibt, außer in einigen Fachstudien. Neuere Fachstudien haben inzwischen den Mehrzahl-Begriff „Bisexualitäten“ erfunden.

Ein Hetero, der nur ab und zu mann-männlichen Sex treibt, ist noch lange kein verkappter Schwuler, noch lange kein Bisexueller! Bisexuelle sind solche, die es konstant mit beiden Geschlechtern treiben. Heteros mit Bi-Neigungen haben dann plötzlich kein Verlangen mehr, oder es lodert plötzlich kurz und dringend wieder auf. Davon gibt es zahlreiche: Im Internet outen sich welche immer öfter. Man hat sogar den Eindruck, dass in Schwulen-Chats derer mehr verkehren als 100%-ige Schwule.

Mich haben solche Männer immer fasziniert, weil ich selbst vielleicht zu schmalspurig sexuell orientiert bin. Habe die typische, sehr oberflächliche Schwulenszene immer gemieden, und schäme mich nicht zu behaupten, dass mir zu viele Homos aufs Mal auf die Nerven gehen. Fragt man mich, ob ich homosexuell bin, antworte ich: Nein, bin nur ein Mann der lieber Sex mit Männern hat – also nicht nur mit schwulen.

Es erstaunt mich auch nicht, dass bisher keine einzige Schwulen-Organisation auf die Bekanntgabe meines Buchs reagiert hat. Diese Gemeinschaft verschließt sich nach wie vor in ihren eigenen vier Wänden; kriegt ein Schwuler zufälligerweise einen Hetero in die Pfanne (meistens erfährt er so was erst danach), erzählt er es vor allem herum, um zu prahlen, dass es ihm wieder mal gelungen ist, einen Hetero zu verführen.

Aber wie steht's denn mit den Heteros, denen es gelingt Schwule zu verführen?

Der Hauptgrund also für dieses Buch: Das Tabu eines Hetero-Mannes, der mit einem Mann fremdgeht.

Ein Freund von mir schrieb mir einmal, dass jeder, der sich selbst befriedigt, eigentlich als homosexuell veranlagt zu betrachten sei.

Zwar treten in der Literatur und im Film immer mehr Heteros mit Bi-Neigungen und Bisexuelle auf. Ein berühmtes Beispiel ist der Film „Brokeback Mountain“, dessen Protagonisten vom Publikum bloss als heimliche Schwule gesehen werden, und nicht als vermutliche Heteros mit Bi-Neigungen.

Es kommt nun mal seit Jahrtausenden vor: auch ein Hetero kann einen Mann körperlich begehren, er kann sich sogar in ihn verlieben und nach wie vor seine Frau, seine Familie über alles lieben.

Lässt er sich aber wegen eines Mannes scheiden, dann handelt es sich natürlich eher um ein verspätetes homosexuelles Coming-Out.

Mein Titel beinhaltet die drei Zustände oder Stadien dieses Begehrens: Kick, einfach wegen des Kicks, ums einmalige Ausprobieren – Verlangen, weil es ab und zu wieder auftaucht – Leidenschaft, weil eventuell mehr daraus werden kann. In einem solchen Fall werden sogar Liebesbriefe, Liebes-Mails oder -SMS geschrieben.

Ein viel oder gar alles sagendes Kompliment, das ich in meinem Leben schon ein paar Mal hören durfte bei einer intimeren Bekanntschaft mit einem Hetero: „Schade, bist Du keine Frau!“ Das war der Funke, der mich entzündete.

Daraus hätte auch ein Fachbuch werden können, aber wer liest so was? Also habe ich mich für unterhaltsamere belletristische Formen entschieden, die ein breiteres Publikum interessieren könnten.

Was ich aber bewusst auslasse, ist nach den Ursachen der Veranlagung solcher Männer zu suchen. Möchte einfach unverblümt berichten, was tatsächlich und tagtäglich so alles abgeht. Meistens geht es um Männer, die ein Doppelleben führen, doch es gibt schon viele, deren Partnerinnen Bescheid wissen.

Last but not least, ist es mein Eindruck, dass sich die Grenzen zwischen sexuellen Orientierungen immer mehr verwischen.

Zum Schluss noch den exakten Wortlaut einer Kontaktanzeige, die ich in meinem Buch zitiere und der ich sogar einen Oscar verleihe:

„Hallo, Brokeback-Cowboy! Bist Du auch verheiratet und hast ev. Kinder? Ich lebe in XXXXX, ungeoutet, bin 39, aber sehe jünger und ganz normal aus; bin unbehaart am Körper, auf dem Kopf viele kurze, braune Haare. Weil mir halt manchmal einfach etwas fehlt, suche ich mir in der näheren Umgebung einen Kumpel, der ebenfalls gebunden ist. Bin 178 cm gross, athletisch, sportlich und humorvoll. Sofern die Chemie stimmt, würde ich gerne mit Dir joggen, schwimmen, biken, mich im Gras balgen, küssen und auch Sex haben – natürlich alles diskret.“

Für unsere Frauen (und die Öffentlichkeit, die das einen Scheißdreck angeht) soll es eine «normale» Männerfreundschaft sein. Dein Aussehen? Praktisch egal, am liebsten normal. Einfach keine Zicke mit zu hoher Stimme, keine Tunte mit affektiertem Getue, kein Kilo-Schmuckträger, aufgeschwemmter Fastfood-Liebhaber, Damenwäscheträger, Bär, Lederfetischist usw. Was zählt ist die gute Ausstrahlung. Packen wir's an? Dann schreib mir doch einfach, ich freue mich, von Dir zu lesen.“

**Roman Czyborra sagt:**

28. Dezember 2011 um 13:04

Lieber Adriano, ich denke, Deine Streitbarkeit und Publizität hier werden Deinem Umsatz nur zuträglich sein. Danke für das oscarwürdige Zitat und das Eingeständnis, dass einige Ehefrauen durchaus eingeweiht sind.

**ZENSURIERTER BEITRAG von Johnjohn** (gemäss E-Mail-Mitteilung an Adriano):

Scheinbar hat das Buch einige Moral-Interpreten aufgeweckt, die sich erheischen, das Terrain bisexuell praktizierender Männer kartell- oder monopolartig zu verwalten. Ihre Hauptkritik läuft offenbar darauf hinaus, Adriano's Buch sei un-intellektuell, treffe jedenfalls nicht den Geschmack des prosaisch fortgeschrittenen und belle-littéraire indignierten Publikums der neolinguistischen Upperclass. Das dürfte zutreffen, ist wohl so, denn Adriano rapportiert nicht aus dem selbstquälerisch schwul-romantisierten Milieu, sondern erzählt von den Niederungen aus dem realen Leben von Heteros - also von Männern, die mit Frauen gebunden sind - die sich gerne mal mit einem Mann ausleben, soweit es ihre Orientiertheit, ihr Mut zur Selbsterfahrung zulässt. Dieses Phänomen zu ergründen und darüber zu berichten, halte ich für eine starke Leistung, auch weil dazu bisher noch kein eigenständiges Milieu besteht, bzw. wahrgenommen wird. Den aufklärerischen Gehalt von Adriano's Werk kann man gar nicht genügend hoch einschätzen. Immerhin ist der Typus Hetero, den er beschreibt, sehr oft vertreten. Danebst ist das Buch auch für Frauen, die Männer überhaupt verstehen wollen, äusserst aufschlussreich, bereichernd und brisant. Es macht auf seine Art Schluss mit der Maxime, die Mehrheit von Männlein/Weiblein sei einzig auf ihr geschlechtliches Gegenüber fixiert. Immer mehr sog. Hetero-Männer holen sich gerne mal einen geilen Turbo bei einem Mann. Adriano's Buch weist jedenfalls darauf hin, dass ein gleichgeschlechtlicher Touch zwischendurch die Hetero-Beziehung sexuell unheimlich antörnen kann. Auch wenn das gestandene Edel-Homos vielleicht nicht sonderlich interessiert: Da ist viel Wahres dran.

Vielleicht schreibt Adriano für seine Kritiker auch noch eine Opern-Version, die nur aus gediegener (möglichst un-erotischer) Hochsprache besteht? Und stellt es kostenlos aufs Internet? Denn eine gedruckte Auflage von nur 10 oder 20 Exemplaren lässt sich preislich kaum auf die elitären Kritikaster abwälzen. (28. Dezember 2011)

**Paula sagt:**

28. Dezember 2011 um 20:39

Hallo Adriano und Kommentator/innen.

Eigentlich wollte ich mich aus diesem Gespräch heraushalten, da ich das Buch erstens nicht gelesen habe und ich zweitens gar nicht glaube, dass hier wirkliches Interesse an einer Diskussion besteht. Inzwischen finde ich den Tonfall hier aber mehr als anmaßend.

Deef hat Ihr Buch gelesen und es nicht gemocht. Das passiert. Mich persönlich hätten Begriffe wie "Heteros mit Bi-Neigungen" vs. "echten Bisexuellen" oder "sexuelle Doppelmoral" auch dazu gebracht, das Werk gleich wieder wegzulegen. Das ist halt Geschmackssache, und Deef hat seine Meinung hier kundgetan. Das ist sein gutes Recht. Ebenso ist es Ihr gutes Recht,

darauf zu antworten – doch fand ich den bissigen Ton bereits im ersten Kommentar befremdlich. Sie widersprechen ja grundsätzlich sowohl Deef als auch meiner Einstellung gegenüber Bisexualität (“100%ige Bisexuelle”, “Männer mit Bi-Neigungen” – für uns gibt es diese Kategorien schlichtweg nicht), sodass es eigentlich von vorneherein unmöglich ist, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen.

Statt also einzusehen, dass nicht jede/r Ihr Buch mag, läuft hier seit einigen Tagen eine unangenehme Kommentarschlacht, die mit merkwürdigen E-Mails endet, die auch in meinen Augen einen bedrohlichen Unterton haben. Bitte akzeptieren Sie einfach, dass nicht jede/r ein Fan von ihrem Buch ist und dass es unterschiedliche Ansichten gibt, anstatt hier alle Männer in irgendwelche Pseudo-Töpfe zu packen (die vielleicht in Ihrem Alltag so vorkommen, deswegen aber noch längst nicht allgemeingültig sind) und Leute als “frustrierte Fundis” zu bezeichnen. Sparen Sie sich doch einfach Ihre und unsere Zeit und sehen Sie von weiteren Kommentaren zu Ihrem Buch ab, da sowieso kein fruchtbares Ergebnis dabei herauskommen wird.

Vielen Dank.

### **ZENSURIERTE Antwort von Adriano:**

Danke sehr Paula, dass sie sich auch noch einschalten. Das beweist, aber, dass diese Seite an Intoleranz nur strotzt. Warum öffnet Ihr ein Diskussionsforum, wenn Ihr auf Eure einseitige Einstellung über Bisexualität beharrt? Das ist doch lächerlich. Bisher hat mein Buch nur Deef nicht gemocht, alle anderen Kommentare sind doch positiv. Das passt nicht so ganz in Euer Konzept, oder? Die Begriffe, die ich für die verschiedenen Bisexuellen gebrauche stammen aus der Fachliteratur, die Euch also ebenfalls nicht passt. Schade.

Was mein Tonfall betrifft in Sachen "frustrierter Fundi" ist nichts Anderes als ein Rückschlagen auf Deefs anmassende Behauptung, mein Buch sei das schlechteste des Jahres, ein Buch, dass er bloss durchgeblättert hat und im Twitter und hier in den Dreck zieht, weil es seiner Ideologie nicht entspricht. Mensch, seid Ihr beiden Mimosen! Foren sind doch da, damit auch ab und zu Emotionen losgelassen werden dürfen!

Also herrscht hier drin nicht nur Zensur, sondern auch Verbot!

[...]

*Nach einer mehrwöchigen Pause kriegt Autor Adriano eine Mail:*

### **bisexualität.de**

25. Januar 2012

Author: Springs

Comment: Sie schreiben ein Buch über Bisexuelle und jetzt kommt raus sie meinten damit nur die Heteros mit Bineigung und lassen mal eben die 100 Prozent Bisexuellen sowie die Bisexuellen die sich mehr zu Männern hingezogen fühlen ausser acht?

Wenn man keine Ahnung hat...

Am besten nächstes Mal das Thema einfach sein lassen!

### **Adrianos Antwort:**

25. Januar 2012

Lieber Deef

Ich meine nicht nur die Heteros mit Bi-Neigungen, sondern auch die 100%igen Bisexuellen, jedoch, wie kann Einer beweisen wozu er gehört?

Man muss halt das Buch lesen, bevor man darüber motzt :-)

Paula und Deef wollen ja von dieser Differenzierung nichts wissen, also was hat es für einen Sinn weiter mit Euch darüber zu diskutieren?

... und Ihr müsst nicht immer so scheinheilig und mimosenhaft daherkommen, wenn es darum geht, um sich auszukennen und alles immer besser zu wissen: Ihr habt ja nicht einmal den Mut, Euch unter Euren richtigen Namen zu äussern!

Und Ihr habt ja das Diskussionsforum geblockt, also was soll's?

Gruss Adriano

## SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

### Online-Kommentar in einem Diskussionsforum über Deef Pirmasens

01.01.2012 10:17 Uhr von *iustitia*

Deef Pirmasens scheint jemand zu sein, der mit Kritik schlecht umgehen kann und ständig glaubt, sich rechtfertigen zu müssen. Das bringt das Bloggen übrigens oft mit sich, ebenso wie die selbstgerechte Attitüde: Ein Knopfdruck, und eine mißliebige Meinung ist wieder weg. In seinen eigenen Blogs kann er ja als Blogger leider unbeschränkt Zensur ausüben und tut es auch – wie leider aktuell die Debatte um seine "Rezension" des neuen Buches "Kick Verlangen Leidenschaft" auf seinem eigenen Blog bisexualitaet.org zeigt. Aber als Journalist hat er sich mit seinen Beiträgen – gottlob unzensiert! – einer kritischen Öffentlichkeit zu stellen. Daß er dabei offenbar nicht mal seinen eigenen Namen verwendet (Deef Pirmasens muß ein Pseudonym sein, so heißt doch kein Mensch!), zeigt leider außerdem, daß er nicht einmal selbst für das einstehen möchte, was er schreibt. O tempora, o mores.

<http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/519246/Bei-einem-Unfall-gehen-wir-alle-drauf>